Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 74 (1948)

Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

POR A OU

Quelle est belle ma jupe nouvelle

Es hat mir keine Ruhe gelassen. Jedesmal, wenn ich so einen langen Rock, so einen weiten, sanften, weiblichen, über die Straßen schwänzeln sah, gab es mir einen Stich durchs Herz. Es mußte sein, trotz der miserablen Zeilenhonorare! Seit gestern schwänzle ich nun selber. Er ist schwarz-weiß karriert, lang und weit, weit wie ein Wagenrad. Oben trage ich einen schwarzen Pullover mit dreiviertellangen Aermeln. Lisa, die kleine Russin mit dem Haute Couture-Geschäft meinte, ein «Perlenkollier» gehöre dazu. Auch das habe ich erstanden. Fünf Franken fünfzig hat es gekostet. Mein erster, unechter Schmuck! Eigentlich hätte ich lieber eine bunte Holzkette gehabt! Aber alle tragen Perlen... Und ich möchte so gerne sein wie alle . . . Aber meistens gelingt es nicht.

Bis jetzt habe ich eigentlich nur Aerger gehabt mit dem Rock. Gleich am ersten Abend, im Kino — denn selbstverständlich wollte er ausgeführt sein! Erst stippte ich prompt auf dem sachlichen Ort in eine Pfütze am Boden und dann sagte Mario — Mario ist Bildhauer und ich gebe etwas auf sein Urteil —, ich mache ein Gesicht wie ein viel zu süßer Lutschbonbon. Das war unliebenswürdig, aber nicht ganz unzutreffend. Denn ich fühle mich nicht gerade wie ein Lutschbonbon, aber jedenfalls sanft, anlehnungsbedürftig, weiblich und minuenweise geradezu unwiderstehlich. Ein ganz erhebendes Gefühl, wenn man oft das eigene Spiegelbild eher unausstehlich findet.

Und nicht nur an mir habe ich solche erfreuliche Veränderungen des Lebens- und des Selbstgefühls beobachtet! Auch an den anderen Frauen. Sie gehen anders. Je nach Figur und Höhe der Absätze entenhaft watschelnd oder balihaft mit Cul und Hüften kreisend. Die Graziösen, Schlanken haben plötzlich so ein liebliches und gleichzeitig keckes Wippen in den Hüften, das die Männer geradezu berauschen muß. Nach den Versprechungen der «Haute Couture» sollen diese geliebten Feinde ja dank unserer neuen Kleider schon in allernächster Zeit wieder auf ihre angeborene Ritterlichkeit zurückkommen. Wird man dann wohl auch bei uns ähnliche Szenen beobachten, wie die erstaunten Sonntagsbummler auf dem Corso Veneto in Rom, wo eine bildschöne Italienerin das schlanke Füßchen aus dem Taftrock strekkend ihren Geliebten es küssen hieß?

Aber so tief werden unsere Mannen sich nicht herablassen und auch die Schweizerin, die am Sonntagnachmittag die Bahnhofstraße herunterbummelt begnügt sich gerne mit weniger vehementen Aeußerungen der Ergebenheit ihres Begleiters.

Immerhin würde sie es begrüßen, wenn er ihr nicht auf den neuen Rock träte. Mario tat das an dem Abend im Kino mindestens zweimal. Das dritte Mal war ich es selbst, Ich trat allerdings nicht drauf, sondern richtig hinein. Es gab gleich einen Riß — denn der neue, weite, bezaubernde Rock war anscheinend aus Zellwolle. War, denn er ist kein Rock mehr. Seit gestern ist er nur noch ein großes, zerrissenes Stück Stoff. Aber zwei Tage hat er mich glücklich gemacht! Nun werde ich viele, viele Monate keinen Gedanken mehr an die lange Mode verschwenden. Ich habe sie bereits hinter mir. Monique Humbert.







In Apotheken, Droguerien und offiziellen Scholl-Depots

Ohne Arbeit ist das Blindsein trostlos!

Wer hat Klein-Arbeiten zu vergeben wie: Etiketten anschnüren, Drucksachen falten und in Kuverts einschieben, Uebersetzen von Blindenschrift in die Schrift der Sehenden, Verschiedenes sortieren, Strümpfe und Socken stricken usw. gegen bescheidene Entschädigung?

Angebote an die Blindenanstalten St. Gallen





An der Autostraße Zürlch-Zug Station Sihlwald. Telephon 92 03 01 Rassanten-Zimmer Max Frei



Was Ihr Herz begehrt bringt die Bernina-Portable: Freier Arm, eingebautes Licht, die berühmte Zickzack-Einrichtung und alle andern begehrten Bernina-Vorteite!



Gratisprospekte durch: Brütsch & Co., Zürich, Parkring 21





D'Muetter söll au wieder e mol Sunntig ha! — Mer ässe z'Mittag im **DU LAC** z'Wädischwyl

HOTEL DU LAC WADENSWIL!





Hotel Anker Rorschach

Korschach

Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert

Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger



Zunfthaus zu Safran Basel

Gerbergasse 11, im Zentrum der Stadt zwischen Hauptpost und Marktplatz

Das Gourmet-Stübli Die helmelige Taverne

Tel. 22279 Der neue Pächter: J. Jenny

Die besten Weine von

NEUCHÂTEL CHÂTENAY

seit 1796



NACH ANTONIUS UND KLEOPATRAS ART...
allein man muss General, Schlangenbeschwörer,
und Hieroglynhengelehrter sein,
derweil es schon gemigt, sich mit

LAMPOCREME

DER RASIERCREME DES MODERNEN MANNES, ZU RASIEREN Sie ist von unübertrefflicher Wirkung, verhindert jegliche Reizung der Haut und schont Ihre Rasierklinge

normal Tube

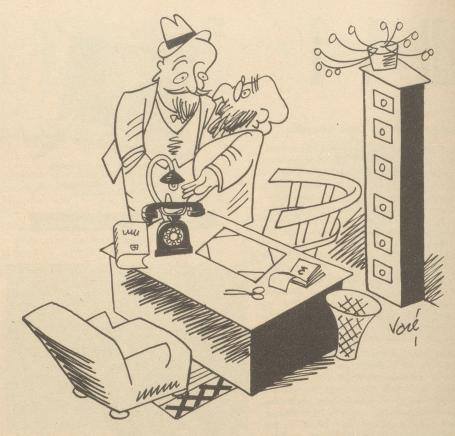
Bicieli

grosse Tube Fr. 2.50

Probetube bei Ihrem Lieferanten oder bei Bicidi, route de Malagnou 15, Genf, gratis erhältlich







"En Idee vo mir — wänn en Gläubiger aalütet brännt 's Lämpli, dänn gaani nid an Apparat!"

Aus der Literatur

Louise Denis lernte englisch, aber die Aussprache machte ihr große Schwierigkeiten:

«Ihr schreibt 'bread'», sagte sie zu ihrem Lehrer, «und sprecht es 'bred' aus. Wäre es nicht viel einfacher, wenn ihr lieber gleich 'pain' sagen würdet!»

Ein Kritiker sagte zu Dumas père: «In einem Buch schreiben Sie: die schmerzende Leere! Nun, ich verstehe nicht, wie etwas Leeres schmerzen kann.»

«Da sieht man», erwiderte Dumas, «daß Sie noch nie Kopfschmerzen gehabt haben.»

Kipling reiste durch Canada und die USA. In einer Stadt des Südens sagte er am Tage seiner Abfahrt zum Hotelbesitzer: «Ich bin noch nie so schlecht untergebracht gewesen, wie in Ihrem Hotel. Die Zimmer sind schmutzig, das Essen ist schlecht, die Bedienung unbeschreiblich. Aber das wundert mich nicht weiter, denn Sie rühren ja den ganzen Tag keinen Finger!» — Nachher fand er auf der Rechnung als letzten Posten: «Für Unverschämtheit 3 Dollar!»

Byron ist einmal vom Lido nach Venedig geschwommen; d'Annunzio wollte es ihm nachmachen und kam erschöpft an der Piazzetta an; als er an Land steigen wollte, sagten seine Freunde:

«Byron ist nachher auch noch durch den ganzen Canal Grande geschwommen.»

Da aber sagte d'Annunzio: «Ja, das ist aber keine Literatur mehr — das ist schon Sport!» Mitgeteilt von N. O. Scarpi

Mori-«tat»

Das war der Hirsch—Surava, Er leckte Bürgerblut, Er lebte von Skandalen Und übrigens recht gut.

Tief senkt' er seine Stangen, Tat einen brünstgen Schnauf Und spießte vor dem z'Morgen Den Bourgeois grimmig auf.

Der «Vorwärts» ging in Scherben, Da nahm er Veronal, Er wollte lieber sterben, Das Leben dünkt ihn z'schmal.

Doch sieh, der Totgeglaubte, Erhebt sich in der «Tat», Er spießt jetzt Kommunisten Und frißt Migros-Salat.

Das letzte Wunder Duttis: Er gründet ein Asyl Für Lumpendemokraten Wie Hirsch und Hans von Wyl! Chräjebüehl